

Protokoll

der öffentlichen Sitzung
des Sportausschusses

Sitzungsdatum: 27.01.2009
Sitzungsort: Haus des Sports, Festsaal, Schäferkampsallee 1, Hamburg
Sitzungsdauer: 17.05 Uhr bis 18.45 Uhr
Vorsitz: Abg. Jan Balcke
Schriftführung: Abg. Wolfhard Ploog
Sachbearbeitung: Silke Faber

Tagesordnung:

- | | |
|----|---|
| 1. | Arbeit und Ziele des Hamburger Sportbundes
Anhörung gemäß § 58 Absatz 2 GO
(Selbstbefassungsangelegenheit gemäß § 53 Absatz 2 GO) |
| 2. | Verschiedenes |

Anwesende:

I. Ausschussmitglieder

Abg. Jan Balcke (SPD-Fraktion)
Abg. Horst Becker (GAL-Fraktion)
Abg. David Erkalp (CDU-Fraktion)
Abg. Thomas Felskowsky (CDU-Fraktion)
Abg. Rolf Harlinghausen (CDU-Fraktion)
Abg. Thomas Kreuzmann (CDU-Fraktion)
Abg. Wolfhard Ploog (CDU-Fraktion)
Abg. Sören Schumacher (SPD-Fraktion)
Abg. Juliane Timmermann (SPD-Fraktion)
Abg. André Trepoll (CDU-Fraktion)

II. Ständiger Vertreter

Abg. Anja Domres (SPD-Fraktion)

III. Senatsvertreterinnen und Senatsvertreter

Behörde für Kultur, Sport und Medien:

Frau	Senatorin	Prof. Dr. Karin von Welck
Herr	Staatsrat	Dr. Manfred Jäger
Frau	Ang.	Michaela Petermann
Frau	Wiss. Ang.	Juliane Freese

IV. Auskunftspersonen

Hamburger Sportbund:

Günter Ploß, Präsident
Erhard Erichsen, Vizepräsident Breitensportentwicklung
Rolf Reincke, Vizepräsident Leistungssportentwicklung
Arne Klindt, Vizepräsident Sportinfrastruktur
Irmelin Otten, Vizepräsidentin Frauen im Sport und Vereins- /Verbandsentwicklung
Stefan Karrasch, Vorsitzender der Hamburger Sportjugend
Ralph Lehnert, Geschäftsführer

V. Teilnehmerin der Bürgerschaftskanzlei

Silke Faber

VI. Vertreterinnen und Vertreter der Öffentlichkeit

22 Personen

Zu TOP 1.

Die Vertreterinnen und -vertreter des Hamburger Sportbundes (HSB) beurteilten ein Gespräch zwischen dem Sportausschuss und dem HSB zu Beginn der Legislaturperiode als gut und sinnvoll. Anhand einer Power Point Präsentation, die den Ausschussmitgliedern auch als Ausdruck vorlag, erläuterten sie die Einschätzung der politischen Lage seitens des HSB. Grundlagen ihres Handelns seien die Satzung und das Arbeitsprogramm, das den Mitgliedern des Sportausschusses und dem Senat zur Kenntnis gegeben worden sei. Als Ziel des HSB nannten dessen Vertreterinnen und Vertreter die Verbesserung der Sportentwicklung und der Situation der Sporttreibenden. Der HSB sei ein Mitgliedsverband, dessen Aufgabe es sei, die Vereine und Verbände zu fördern, zu beraten und ihre Weiterentwicklung zu unterstützen sowie die Dienstleistung für die Vereine und Verbände sicherzustellen. Dabei nehme der HSB nicht nur Trends auf sondern setze auch selbst Trends. Gegenüber der Politik sei der HSB in Bezug auf den Sport der führende Ansprechpartner. Er wolle die Sportstadt Hamburg gemeinsam mit den Vertretern der Politik nachhaltig fortentwickeln. Der HSB sei in Sorge um deren Weiterentwicklung und begrüße es, dass die Fraktionen von CDU, GAL und SPD zu diesem Thema Anträge in die Bürgerschaft eingebracht hätten. Die Vertreterinnen und -vertreter des HSB appellierten an die Mitglieder des Sportausschusses, auch Aspekte wie Schwimmen und Schulsport in der Ausschussberatung zu behandeln.

Die Vertreterinnen und -vertreter des HSB führten aus, im HSB seien 48 Fachverbände und etwa 780 Mitgliedsvereine demokratisch organisiert. Ende des Jahres 2008 seien 522170 Menschen Mitglieder des HSB gewesen. Gegenüber dem Vorjahr sei die Zahl um etwa 10000 angestiegen. Die strukturelle Mitgliederentwicklung in den Verbänden und Vereinen werde aufmerksam beobachtet. Der HSB biete diesen Hilfen zur Weiterentwicklung an. Die Vertreterinnen und -vertreter des HSB stellten die bei einer Neuorganisation vor zwei Jahren gebildeten Kernarbeitsbereiche und Referate vor.

Die Vertreterinnen und -vertreter des HSB betonten die Bedeutung eines Sportentwicklungsplans. Es bestehe Einigkeit mit der Behörde für Kultur, Sport und Medien (BKSM), dass der Sportentwicklungsplan gemeinsam von der BKSM und dem HSB auf den Weg gebracht werden solle. Dabei seien die Ziele des HSB ein qualifiziertes, kostengünstiges, zielgruppenorientiertes Breitensportangebot für alle, der Ausbau und die Modernisierung der Sportstätten, optimale Rahmenbedingungen für den Nachwuchs- und Leistungssport, verlässliche Strukturen und Aufgabenzuständigkeiten sowie die Festlegung von Kriterien für die Förderung von Sportevents. Die Vertreterinnen und -vertreter des HSB hoben hervor, dass diese Ziele gleichermaßen wichtig seien. Sie forderten eine inhaltliche Weiterentwicklung und Zielbestimmung sowie einen Zeitrahmen, der die Realisierung von Maßnahmen innerhalb dieser Legislaturperiode ermögliche. Die Sportselbstverwaltung solle gestärkt und eine Abgrenzung der Aufgaben der Stadt von den Aufgaben des HSB erreicht werden. Da Hamburg das einzige deutsche Bundesland sei, dessen Verfassung den Sport nicht als Staatsziel enthalte, setze sich der HSB für die Aufnahme dieses Ziels ein.

Die Frage der finanziellen Förderung des Sports sei mit den Fraktionen und dem Senat erörtert worden. Die Verhandlungen über den Sportfördervertrag seien noch nicht beendet, zumal bisher kein Konsens hinsichtlich des Konsolidierungsbeitrages erzielt worden sei. Außerdem stehe eine Einigung über die Bezuschussung von Investitionen an vereinseigenen Anlagen aus. Der HSB erhalte derzeit zweckgebundene Fördermittel in Höhe von 850 Tsd. Euro und eine Pauschalförderung in Höhe von 6,5 Mio. Euro, von der der Hamburger Fußballverband 1,3 Mio. Euro erhalte und ein Anteil von 1,05 Mio. Euro als Konsolidierungsbeitrag abgezogen werde.

Die Vertreterinnen und -vertreter des HSB berichteten, das Ressort Verein- und Verbandsentwicklung umfasse unter anderem die Beratung der Vereine und Verbände hinsichtlich der zeitgemäßen Gestaltung ihrer Organisationsstrukturen und hinsichtlich der Ausrichtung ihrer

Finanzen. Außerdem berate sie das Ressort, wie sie auf demografische Prozesse und ihr Umfeld reagieren könnten. Im Bereich Bildung seien in den letzten Jahren deutliche Schwerpunkte gesetzt worden, unter anderem auf Didaktik und Methodik. Das Aus- und Fortbildungsportfolio sei erweitert worden. Das Ressort habe in Kooperation mit neuen Partnern aktuelle Aspekte und Entwicklungen aufgegriffen.

Das Ressort Leistungssport habe in den letzten Jahren einige Projekte angestoßen und dabei mit der Stadt, dem Olympiastützpunkt und der Handelskammer, vertreten durch die Stiftung Leistungssport, partnerschaftlich zusammengearbeitet. Der HSB werde sich intensiv an der Diskussion zum Masterplan Leistungssport beteiligen. Derzeit würden mit den Fachverbänden Vereinbarungen über die Spitzen- und Grundförderung getroffen. Für die Spitzenförderung seien Rudern, Beachvolleyball und Schwimmen vorgesehen und für die Grundförderung Handball, Leichtathletik, Badminton und Basketball. Zusätzlich werde es punktuelle Förderungen geben. Im Jahr 2008 sei ein Talenttrainer eingestellt worden, der mit der Talententwicklung betraut sei. Ziel sei es, in die Vereine hineinzugehen und Talente gezielt, unter anderem durch übergreifendes Training, zu fördern. Bereits seit vielen Jahren habe sich das Programm Kooperation Schule / Verein bewährt. Vor zwei Jahren sei aus Anlass der Olympischen Spiele in Peking das TEAM HAMBURG mit etwa 45 Mitgliedern gegründet worden. 21 Sportler aus Hamburg seien bei den Olympischen Spielen und den Paralympics gestartet. Das TEAM HAMBURG sei ein gemeinsames Projekt der Stadt, der Stiftung Leistungssport, des Olympiastützpunktes und des HSB, das Sportler auf ihrem Weg zum den Olympischen Spielen unterstütze und den Anreiz biete, Sportler nach Hamburg zu holen. Das Projekt werde mit Blick auf die Spiele im Jahr 2012 mit einem Etat von etwa 300 Tsd. Euro fortgeschrieben. Im Jahr 2007 habe der HSB erstmalig den mit 2 500 Euro dotierten Trainerpreis im Nachwuchsleistungssport ausgeschrieben. Damit solle der Trainerberuf aufgewertet und eine neue Perspektive geboten werden.

Die Vertreterinnen und -vertreter des HSB teilten mit, etwa 80 Prozent der in Hamburg Sport treibenden Menschen seien Breitensportler. Sie wiesen auf die große Bedeutung der Aspekte Gesundheit und Qualität in diesem Bereich hin. Das Deutsche Sportabzeichen sei seit vielen Jahren sehr beliebt. Der Gesundheitssport bilde eine Herausforderung für die Zukunft. In Kooperation mit der Gmünder ErsatzKasse (GEK) gebe es Projekte wie „sportsmile“, „Trendsport on Tour“ und die „Gesundheitstage“. Im Rahmen von „Trendsport on Tour“ würden in Schulen Trendsportarten vorgestellt. Den „Gesundheitstagen“ komme eine große Bedeutung zu, da Sport und Gesundheit im Zusammenhang zu betrachten seien. Der HSB habe teil am Programm des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) zur Integrationsförderung. Die demografische Entwicklung lasse dem Sport mit Älteren eine zunehmende Bedeutung zukommen, zu dem auch die Sturzprävention zähle. Im Rahmen des Projektes „Sport vor Ort“ stellten Sportvereine ihr Angebot in der Öffentlichkeit, beispielsweise in Einkaufszentren, vor. Das Projekt „mach2“ solle das Bewusstsein für Bewegung und Ernährung schärfen.

Das Ressort Sportinfrastruktur befasse sich mit den Rahmenbedingungen für den Sport. Die Vertreterinnen und -vertreter des HSB vertraten die Meinung, dass staatliche Sportstätten dem Vereinssport entgeltfrei zur Verfügung stehen sollten und dass die Gesamtfläche aller Sportstätten in der Stadt mindestens konstant bleiben solle. Von großer Bedeutung sei die Sanierung vereinseigener Anlagen, die der HSB durch umfangreiche Beratung unterstütze. Während in Hamburg 217 Vereine 400 vereinseigenen Anlagen hätten, gebe es 150 öffentliche Sportanlagen. Mit dem Programm „SportKlima“ fördere der HSB energetische Sanierungen von Sportstätten und vereinseigenen Anlagen. Im Jahr 2008 habe ein Budget von 845 Tsd. Euro zur Verfügung gestanden, für das in voller Höhe Maßnahmen bewilligt worden seien. Die Auszahlung der Fördermittel, die weit vorangeschritten sei, erfolge erst, wenn ein Verwendungsnachweis vorliege. Für das Jahr 2009 seien aktuell bereits Förderanträge mit einem Gesamtvolumen von rund 955 Tsd. Euro eingegangen. Das Programm „Sanierung“ umfasse weitere Substanz erhaltende Reparatur- und Modernisierungsmaßnahmen an bestehenden Sportanlagen. Um auf die unterschiedliche Struktur der Vereine einzugehen, för-

dere der HSB die Maßnahmen sowohl mit einem Zuschuss als auch mit einem zinslosen Darlehen, wobei der jeweilige Anteil der Situation der Vereine angepasst sei. Die Vertreterinnen und -vertreter des HSB erläuterten die diesbezüglichen Kriterien. Für dieses Programm habe ein Budget in Höhe von etwa 893 Tsd. Euro zur Verfügung gestanden. Auch hier seien die Mittel vollständig bewilligt und weitgehend ausgezahlt worden. Aktuell lägen für das Jahr 2009 konkrete Förderanträge mit einem Gesamtvolumen von etwa 889 Tsd. Euro vor. Insgesamt habe der HSB 136 Maßnahmen mit einer Investitionssumme von rund 5 Mio. Euro gefördert, bei denen die Vereine zwei Drittel der Kosten trügen. Die Vertreterinnen und -vertreter des HSB hielten die Fortführung der Programme für wünschenswert.

Auf die Bitte der CDU-Abgeordneten hin nannten die Vertreterinnen und -vertreter des HSB als Beispiele für geförderte Maßnahmen Sanierungen an Anlagen von Ruder- und Segelclubs an der Alster, die Reparatur der Heizungsanlage des Bahrenfelder SV, die Isolierung von Heizungsrohren, Dachsanierungen und energetische Sanierungen. Die Vereine und Verbände reichten die Anträge direkt beim HSB ein. Der HSB fördere eine Maßnahme zu maximal 50 Prozent. Vor Ort werde eine Beratung der Vereine durch Architekten durchgeführt.

Die SPD-Abgeordneten baten den Senat um eine Einschätzung der Beratungen zum Sportfördervertrag, insbesondere hinsichtlich des Konsolidierungsbeitrages und der vereinseigenen Anlagen.

Die Senatsvertreterinnen und -vertreter beurteilten die Beratungen als vertrauensvoll und intensiv. Der Senat sei gewillt, den Interessen des Sports entgegen zu kommen. Dass sich die Positionen im Laufe der Gespräche immer weiter angenähert hätten, belege diese Bereitschaft des Senats. Es sei zu hoffen, dass für die zwei noch offenen Punkte Lösungen gefunden würden.

Die Vertreterinnen und -vertreter des HSB bestätigten dies. Sie appellierten an den Senat, Mittel aus dem Konjunkturprogramm des Bundes für die Sanierung von Schulsporthallen einzuwerben.

Die Senatsvertreterinnen und -vertreter erklärten, sie unterstützten den Einsatz von Mitteln aus dem Konjunkturprogramm auch für Schulsporthallen.

Die SPD-Abgeordneten fragten, nach welchen Kriterien die Verbände im Leistungssport gefördert würden.

Die Vertreterinnen und -vertreter des HSB teilten mit, es gebe einen Punktwertekatalog des DOSB, der im Landesausschuss Leistungssport intensiv besprochen worden sei. Dabei habe man sich kritisch mit der Frage auseinandergesetzt, ob zusätzlich zur Punktwertung auch die Rahmenbedingungen entscheidend seien. Die Einstufung müsse flexibel erfolgen.

Hinsichtlich der Entwicklung der Sportstadt Hamburg sprach der GAL-Abgeordnete von einer schwierigen Situation, da in einigen Bereichen keine tragfähigen Strukturen vorhanden seien. Er lobte, dass auf Verbandsseite in den letzten Jahren eine gute fachliche und inhaltliche Arbeit aufgebaut worden sei. Dem Entstehen eines Sportentwicklungsplans sehe er zuversichtlich entgegen. Die Sportfinanzierung sei gegenüber der Vergangenheit verbessert worden. Er nehme die Sanierung vereinseigener Sportstätten sehr ernst und sei um die Freisetzung von Mitteln bemüht. Die Schulsenatorin habe mitgeteilt, dass die Schulsportanlagen in die Sanierungsmaßnahmen an Schulen eingebunden würden.

Die CDU-Abgeordneten begrüßten, dass die Sportförderung nicht mehr von den Erträgen der Staatslotterien abhängig sei. Dies biete eine größere Planungssicherheit. Auch hinsichtlich des Konsolidierungsbeitrages sei eine Annäherung erzielt worden. Das Entstehen des Sportentwicklungsplans sei positiv zu beurteilen. Sie fragten, wie der HSB die Entwicklung

bei der ehrenamtlichen Arbeit beurteile und ob es eine Kooperation zwischen dem vereinsgebundenen Sport und dem nicht vereingebundenen Sport gebe. Sie baten um eine Einschätzung des Verhältnisses der Sportselbstverwaltung und den staatlichen Stellen.

Die Vertreterinnen und -vertreter des HSB lobten ebenfalls die Unabhängigkeit der Sportförderung von den Erträgen der Staatslotterien. Das Ehrenamt sei für den Sport von großer Bedeutung. In Hamburg gebe es etwa 34 000 ehrenamtliche Mitarbeiter im Sport. Hier sei die Entwicklung nicht unproblematisch, obwohl die Bundesregierung die Rahmenbedingungen verbessert habe. Dem Sport fehlten die Menschen im Alter zwischen 27 und 40 Jahren. Es gebe zahlreiche Initiativen, die „sportliche Mitte“ zurückzugewinnen. Die Vereine glichen den hohen Rückgang an ehrenamtlichen Mitarbeitern durch den Einsatz von hauptamtlichen Kräften aus. Der HSB habe etwa 522 000 Mitgliedschaften. Nur in wenigen Fällen sei eine Person Mitglied mehr als einem Sportverein. In privaten Einrichtungen trainierten etwa 200000 Sportler und es gebe zahlreiche Sportler, die gänzlich ungebunden seien. Der HSB verstehe sich als Interessenvertreter des gesamten Sports in Hamburg. Hinsichtlich des Subsidiaritätsprinzips wolle der HSB so viel Sportselbstverwaltung wie möglich und so wenig Staat wie möglich. Eine Neuordnung der Zuständigkeiten in dem Sinne, dass vermehrt Aufgaben durch die Sportselbstverwaltung wahrgenommen würden, sei vorstellbar. Dies werde der HSB in die Beratungen zum Sportentwicklungsplan einbringen. Allerdings sei der Leistungssport ohne die Mitwirkung des Staates nicht durchführbar, da er für die notwendigen Rahmenbedingungen Sorge. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit sei wünschenswert.

Auf die Bitte der SPD-Abgeordneten hin erläuterten die Vertreterinnen und -vertreter des HSB, zur Schaffung verlässlicher Strukturen solle die Sportselbstverwaltung gestärkt und eine Aufgabentrennung vorgenommen werden. Außerdem solle künftig mit Ziel- und Leistungsvereinbarungen gearbeitet werden. Bei der Entwicklung des Sportentwicklungsplans sei zu überdenken, wie sich die städtischen Stellen künftig aufstellen sollten. Im Falle des Fortfalls des Konsolidierungsbeitrages werde der HSB die Mittel an die Vereine und Verbände weitergeben. Bislang werde der Hamburger Fußballverband unverhältnismäßig hoch bezuschusst. Der HSB werde auf eine gleichgewichtige Verteilung hinwirken. Außerdem müsse die Übungsleiterbezuschussung aufgestockt werden. Die Fördermittel sollten aufgrund festgelegter Kriterien und zur Weiterentwicklung von Maßnahmen vergeben werden.

Die SPD-Abgeordneten begrüßten die Absicht des Senats, die Schulsportstätten in die Sanierung der Schulgebäude einzubinden, und fragten, was in dieser Sache konkret geschehe und welche Pläne der Senat hinsichtlich des Konjunkturprogramms des Bundes habe.

Die Senatsvertreterinnen und -vertreter antworteten, es gebe Gespräche zwischen der BKSM und der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB). Die Entscheidung werde bei einer Klausurtagung des Senats am 03. und 04.02.2009 getroffen.

Unter Hinweis auf das Schulsanierungsmodell Hamburg Süd baten die SPD-Abgeordneten die Vertreterinnen und -vertreter des HSB, ihre Erfahrungen zu schildern und über die Einbindung der Vereine zu berichten. Sie appellierten an den Senat, den Vereinssport in die Sanierungen von Schulsportstätten einzubinden.

Die Senatsvertreterinnen und -vertreter sagten zu, den Wunsch in die Klausurtagung einzubringen. Der HSB werde bei der Sanierung von Sportstätten durch die Bezirke beteiligt.

Die Vertreterinnen und -vertreter des HSB teilten mit, der HSB habe beim Modell Hamburg Süd positive Erfahrungen gemacht. Es gebe klare Verantwortlichkeiten und Zeitpläne. Die Sanierungen, die anhand von bewährten Standardvorgaben geplant worden seien, gingen schneller voran als in anderen Bereichen. Die Sportvereine seien rechtzeitig über Einschränkungen informiert worden. Der HSB fordere, die entgeltfreie Nutzung der Schulsportstätten und die Vergabe der Nutzungszeiten durch städtische Dienststellen weiterhin sicherzustellen.

Die CDU-Abgeordneten rieten dazu, erst dann zu beraten, welche Schulsporthallen saniert werden sollen, wenn die notwendigen Mittel zur Verfügung stünden. Die Schulgebäude und Sporthallen seien als Einheit zu behandeln. Es sei wünschenswert, wenn die Bedarfsträger in die Planungen einbezogen würden.

Die CDU-Abgeordneten erkundigten sich, in welchen Sportbereichen Talenttrainer eingesetzt würden.

Die Vertreterinnen und -vertreter des HSB berichteten, mit dem Projekt zur Talentförderung sei im Jahr 2008 begonnen worden. Es solle bis 2013 fortgeführt werden. Ziel sei eine sichere Talenterkennung und systematische Ausbildung begabter Kinder zu Spitzenathleten, um den Leistungssport in Hamburg für die Zukunft zu sichern. Es werde in drei Phasen vorgegangen. Im Oktober 2008 sei mit der ersten Phase begonnen worden. Ein vom HSB eingestellter Trainer habe die systematische Talentsuche und sportartenübergreifende Förderung aufgenommen. Es seien bereits fünf Talentaufbaugruppen eingerichtet worden. Drei weitere entstünden im Februar 2009. Die zweite Phase solle Mitte 2009 beginnen. Diese sehe Übergänge in hochwertige sportartenspezifische Grundlagentrainingsangebote vor. In der dritten Phase sollten die Kinder ab 2011 im Aufbautraining unter Sicherstellung von Trainingsqualität und -quantität weiter gefördert werden. Langfristig sei geplant 1200 Kinder in 90 Gruppen zu trainieren. Es sei nicht bekannt, wie hoch die Quote der Olympiateilnehmer im Vergleich zur Gesamtbevölkerung in anderen Bundesländern sei. Sie sei ein sinnvoller Maßstab für eine Zielvorgabe bei der Talentförderung.

Auf die Frage der SPD-Abgeordneten zur Anpassung der Vereinsstruktur eingehend, erklärten die Vertreterinnen und -vertreter des HSB, die Gründe der Vereine, sich durch den HSB beraten zu lassen, seien unterschiedlich. Als Beispiele nannten sie den Rückgang an ehrenamtlicher Arbeit, den Mitgliederschwund in einzelnen Segmenten, die notwendige Neustrukturierung der ehrenamtlichen Gremien, den Wunsch, neue Trends aufzunehmen sowie die Neukonzeption der vereinseigenen Anlagen. Außerdem gebe es eine umfangreiche finanzielle und rechtliche, insbesondere steuerrechtliche Beratung der Vereine.

Die CDU-Abgeordneten baten die Vertreterinnen und -vertreter des HSB um eine Einschätzung des Spannungsfeldes zwischen Leistungs- und Breitensport.

Die Vertreterinnen und -vertreter des HSB vertraten die Auffassung, es werde sowohl der Leistungs- wie auch der Breitensport gebraucht. Eine strikte Trennung sei falsch, da eines das andere bedinge. Alle Aspekte des Sports müssten sich im Sportentwicklungsplan widerspiegeln.

Der Vorsitzende sprach sich für die Fortsetzung des Dialogs zwischen Sportausschuss und HSB aus.

Der Sportausschuss beendete die Selbstbefassung ohne Berichterstattung an die Bürgerschaft.

TOP 2.:

1. Die SPD-Abgeordneten regten an, eine Selbstbefassung zum Themenkreis Kinder- und Jugendsport, Hamburger Sportjugend, Zusammenarbeit von Schule und Verein durchzuführen.

Die CDU-Abgeordneten stimmten dem Vorschlag grundsätzlich zu.

2. Die CDU-Abgeordneten teilten mit, Frau Kannenberg von der Schule Alter Teichweg habe um einen Gesprächstermin mit den sportpolitischen Sprechern der Fraktionen gebeten. Au-

ßerdem habe Herr Dr. Extra von der Medienpool Extra GmbH um ein Gespräch zum Thema „Sporteam“ gebeten.

Der Sportausschuss kam überein, dass die Sprecher direkt miteinander Termine vereinbar-
ten.

Jan Balcke
(Vorsitz)

Wolfhard Ploog
(Schriftführung)

Silke Faber
(Sachbearbeitung)